

KLUGER STRAUSS
Ehrenrettung eines
starken Vogels

CORONA
Diagnose bald per
Husten-App?

NATIONAL GEOGRAPHIC



Hallo, da bin ich!

Roboter erobern unseren
Alltag. Wie sie das Leben
und die Arbeitswelt verändern

DEUTSCHLAND € 6,50 | ÖSTERREICH € 7,30 | SCHWEIZ CHF 10,40
BENELUX € 7,80 | ITALIEN, SPANIEN, PORTUGAL (CONT.) € 8,70 | GRIECHENLAND € 9,30



4 195069 006509

09



JETZT DEN
MARCO POLO MIETEN
UND BEGEISTERN LASSEN.



Mercedes-Benz Van Rental

Jeden Morgen woanders aufwachen und dabei auf keinen Komfort verzichten – mit dem Marco Polo von Mercedes-Benz Van Rental wird der Traum vom perfekten Urlaub Realität. Dank der flexiblen Miettarife können Sie ihn sogar spontan verlängern. Mit seiner Ausstattung bleiben Sie ebenfalls unabhängig: Ausreichend Platz zum Schlafen, Kochen und Essen sowie Stauraum für Kleider, Anschlüsse für elektrische Geräte und eine Klimaanlage sind vorhanden.

Bei allem Komfort kommt Ihre Sicherheit nicht zu kurz, denn Assistenz- und Sicherheitssysteme wie der Aktive Park-Assistent mit einer 360°-Kamera sind enthalten. Schon vor dem Losfahren gehen Sie auf Nummer sicher, denn reduzierte Selbstbeteiligung bei Unfällen und Pannenschutz sind inklusive. Außerdem können Sie einen Zweitfahrer kostenlos mit eintragen lassen. Erfahren Sie mehr unter www.vanrental.de



Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie nennt ihn Robbi. Und am Sonntag hat er frei. Auch neben Kosetitel und christlicher Pause hat meine Mutter die Mähmaschine bestens angenommen. Sie sagt, sie beobachte ihre Emsigkeit stets mit Freude. Auf immer mehr Gebieten machen sich neuerdings Automaten nützlich: Sie liefern Essen aus, füllen in den Supermärkten die Regale auf, helfen in Krankenhäusern oder Altenheimen. In Singapur mahnen sie Parkbesucher zu Hygieneabstand. In den USA ernten sie Äpfel oder Salat. Unsere Arbeitswelt, aber auch das Alltagsleben stehen vor einer neuen Welle der Automatisierung. Wie wirkt sich das auf die Arbeitsplätze aus? Und wie sollen wir mit den Robbis, ob als Kollege oder Helfer, umgehen? Erste Antworten lesen Sie ab S. 44.

Beiträge des Meeresbiologen und *Explorer in Residence* Enric Sala finden Sie in diesem Heft gleich zweimal: in einem Essay darüber, wie intakte marine Ökosysteme vor neuen Seuchen schützen (S. 25); und in einem Bericht über die Ergebnisse seines Projektes „Pristine Seas“ (S. 78). Forschungen belegen, wie wirksam – wirtschaftlich wie biologisch – strikte „No-take“-Schutzzonen in den Ozeanen sind: Sie erhalten die Ökosysteme, stabilisieren das Weltklima und stärken die Bestände der für die Fischerei relevanten Arten. Um diese Funktion zu erfüllen, argumentieren Sala und sein Team, müssten 35 Prozent der Ozeane geschützt sein. Derzeit sind aber nur 2,5 Prozent „No-take“. Sala und sein Projekt brauchen also noch viel Unterstützung.



Danke, dass Sie
NATIONAL GEOGRAPHIC lesen!

WERNER SIEFER, CHEFREDAKTEUR
NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND

FOTO: JANA ISLINGER

Der Weg
aus der
Klimakrise
führt in
den Wald.



Beleafit



Wenn wir gemeinsam
1.000 Milliarden
Bäume pflanzen,
kühlen wir unsere
Erde um bis zu 1° C
ab. #Beleafit



Jetzt mitpflanzen!
Unter plant-for-the-planet.org
oder in der
Plant-for-the-Planet App



Plant-for-the-Planet
wird unterstützt vom
Verlag Gruner + Jahr

INHALT

PROOF



RUBRIKEN

Editorial.....	S. 3
Leserbriefe.....	S. 6
Special.....	S. 136
Insider.....	S. 140
Impressum.....	S. 142
Vorschau.....	S. 144
Instagram.....	S. 146

10

Leuchtende Nacht
Kunst erschaffen mit Kunstlicht: Der Fotograf Reuben Wu beleuchtet nächtliche Landschaften mit Scheinwerfer-Drohnen und erzielt dadurch bizarre Effekte.

BEWUSST
LEBEN

18

MEHR NACHHALTIGKEIT

Bewusst leben
Konkurrenz für den Fuchs; neue Flusskraftwerke; Mischkultur fördert Landwirtschaft; kein Klimaschutz durch Zitronengras.

S. 18

ENZYKLOPÄDIE

Das Merino-Shirt
Funktionskleidung aus Merinowolle ist teuer. Sie stinkt dafür nicht und setzt kein Mikroplastik frei. Ein Nachhaltigkeitssieger – oder?

S. 20

IDEEN & PROJEKTE

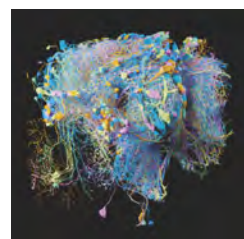
Diagnose per App?
Ein neue App analysiert Hustengeräusche mittels KI und könnte künftig schnell auf Corona-Verdachtsfälle hinweisen.

S. 22

► Unser Titel

Die menschlich anmutende Hand entwickelten Forscher des Robotics and Biology Laboratory der Technischen Universität Berlin. Außen besteht sie aus weichem Material, um einen sanften Griff zu ermöglichen.

EXPLORER



25

Essay: Der Preis der Zerstörung
Schützen wir die Meere – und damit uns selbst!

Blick ins Fliegenhirn
.....S. 30

Flamingo-Kumpels
.....S. 31

Magische Landschaft
.....S. 32

Bonsai-Pflege
.....S. 34

Ein Star im Zoo
.....S. 36

Elektrische Fische
.....S. 40



Oben Sturm,
unten Paradies:
Im Meeres-
schutzgebiet vor
Palau gedeiht
ein farbenprächtig-
er Korallen-
garten: S. 78

REPORTAGEN

43

Die Roboter sind da – und nun?

Beim Militär, in Industrie und Landwirtschaft sind Roboter schon lange im Einsatz. Als Pflegeassistenten, Lieferanten, Rasenmäher oder Sexpuppen erobern sie unseren Alltag. Manchen macht das Angst. Zu Recht? Was können die Maschinen – und wo liegen ihre Grenzen?

..... S. 44

▲ Profitabler Meeresschutz

Der Ozeanograf Enric Sala kämpft für die Ausweitung von Meeresschutzgebieten. Gesunde Biotope dienen nicht nur der Erholung von Fischbeständen, sondern stabilisieren auch das globale Klima.

..... S. 78

Komm ihm nicht dumm!

Schon die Bibel weiß nichts Gutes über den Strauß zu sagen. Zeit für eine Ehrenrettung.

..... S. 96

Das Jahr ohne Eis

Wird der Winter kalt genug? An den Großen Seen spielt die Frage eine wichtige Rolle für Kultur und Wirtschaft.

..... S. 112

Themenausgabe „Dach der Welt“, Juli 2020

Besonders gut

Stephan Kraa, per E-Mail

Die Ausgabe Juli 2020 ist eines der besten Hefte der letzten Monate. Prinzipiell bin ich immer begeistert und freue mich auf jedes neue Heft, aber das Juli-Heft ist besonders gut. Zugegebenermaßen sind das auch Themen, die mich sehr interessieren, aber vor allem viel Geografie und Natur, sensationelle Infografiken (ich liebe sie) und wenig Politik. Ich glaube, die NG-Leser sind ohnehin überdurchschnittlich informiert und brauchen nicht noch mehr politische Belehrungen.



VIELSCHICHTIG

Norbert Knibbiche, per E-Mail

Danke für die Juli-Ausgabe. Aus meiner Sicht ist dies die interessanteste Ausgabe seit einiger Zeit; vielschichtig angelegt, super Fotos.

„Verschollen im Sturm“, Juli 2020

WO DER MENSCH NICHT HINGEHÖRT

Jörg Bauer, Markt Erlbach

Ein sehr spannender Beitrag, großes Lob dafür. Leider hat die Expedition Andrew Irvine bzw. seine Kamera nicht finden können. Ich habe die Geschichte von George Mallory und Andrew Irvine bereits als Jugendlicher verschlungen. Vor einigen Jahren habe ich ein Himalaya-Trekking zum Mount Everest-Basecamp (nepalesische Seite) absolviert. Diese Berge sind mit den Alpen nicht vergleichbar, sie sind wie aus einer anderen Welt! Diesen Pionieren gebührt meine höchste Achtung! Als Jugendlicher habe ich davon geträumt, diese Riesen zu bezwingen. Mit heute

56 Jahren und nachdem ich die Berge „live“ gesehen habe, habe ich den Ehrgeiz verloren, dort hinaufzusteigen. Da gehört der Mensch nicht hin! Umso erschütterter bin ich, wenn ich Berichte davon sehe, wie es heute am Mount Everest zugeht. (Ich war im Herbst dort, da war es ruhig im Basecamp.)

TOURISMUS-WERBUNG?

Beatrice Schrumpf, Wiesbaden

Ernsthaft??? Da wird seit Jahren in NATIONAL GEOGRAPHIC von dem zu hohen Verkehr auf dem Everest berichtet und vor der Verschmutzung des Berges gewarnt – und nun schicken Sie ein ganzes Team dorthin, nur um vielleicht eine Kamera zu finden, auf der möglicherweise ein Foto sein könnte, das unter Umständen beweist, dass andere Leute zuerst den zugemüllten Berg bestiegen haben? Wenn das keine Werbung ist, damit noch mehr Touristen den Berg besuchen. Von NATIONAL GEOGRAPHIC erwarte ich mir doch mehr.

„Phantom auf der Klippe“, Juli 2020

EMOTIONAL

Simon Steiner, Boll (Schweiz)

Danke für diesen tollen Artikel und die schönen Bilder. Auch ich hatte die Gelegenheit, zu jener Zeit, als der alte Schneeleopard starb, in Kibber zu sein. Ich zitiere hier die letzten Sätze des Artikels:

„Dieses Jahr hatte jeder Tourist, der nach Kibber gereist war, einen Schneeleoparden gesehen. Nach dem Tod des alten Männchens sah zunächst niemand mehr einen. Aber das Weibchen und ihre Jungen mussten irgendwo sein. Prasenjeet nahm sich vor, sie zu finden.“

Wir kamen in Kibber einige Tage nach der letzten Jagd durch das alte Schneeleopardenmännchen an. Wir sahen ihn fast jeden Tag, und er versuchte wieder zu jagen. Eines Tages wurde er nicht gefunden oder er war zu weit weg, kein Tourist sah ihn. Am Tag darauf planten mein Bruder und ich, weiter oben im Tal Vögel zu beobachten. Es war ein anstrengender Treck mit unseren beiden Führern talaufwärts an einen Ort, an dem sich ein Steinadlernest befand. Neben dem Steinadler (einem Erwachsenen mit Jungtier) sahen wir den Bartgeier, den Himalaya-Geier sowie Schneefinken und Schneehühner, wenn auch in weiter Entfernung. Es war großartig, an einem Ort in völliger Stille zu sein. Mit unseren Führern Tanzin und Tashi führten wir viele interessante Gespräche. Plötzlich zeigte einer von ihnen auf die Wand: Dort lief das Schneeleopardenmännchen auf der gegenüberliegenden Seite des Tals in den fast senkrechten Felswänden.

Dieser unerwartete Anblick war für uns einer der emotionalsten Momente.

Der Tag, an dem die Information über den Tod des Männchens kam, war wie ein Schock für das Dorf Kibber. An diesem Morgen ging niemand hinaus. Am nächsten Tag liefen wir in einem anderen Tal zum Ort Langza. Plötzlich traf die Information ein, dass das Weibchen und die drei Jungen weiter oben im Tal bei Kibber gesichtet worden waren. Wir sprangen in unser Auto und kehrten nach Kibber zurück. Von dort aus liefen wir talaufwärts. Als wir oben ankamen, war nur das Weibchen zu sehen.

Später am Nachmittag mussten wir packen – und hörten plötzlich, dass die Jungen da seien. Sie liefen in Richtung der Mutter, um sie zu finden und zu begrüßen. Was für ein Moment! Als wir am nächsten Tag an die Stelle zurückkehrten, lagen die vier noch immer da. Es begann heftig zu schneien, und wir mussten aufbrechen, doch wir hatten das Weibchen und ihre Jungen gefunden.

Bald nachdem wir Kibber verlassen hatten, kam der Lockdown. Hoffentlich ist dies auch eine Chance für die Natur und die Schneeleoparden. Vielen Dank für Ihre großartige Arbeit bei NATIONAL GEOGRAPHIC!

Eines der allerletzten Bilder des alten Schneeleopardenmännchens am Tag vor seinem Tod. Unser Leser Simon Steiner war kurz nach dem Reporter Peter Gwin in Kibber.



„Verschollen im Sturm“, Juli 2020

LEBENDIGER ESEL

Andreas Riederle, per E-Mail

Herr Synnott sollte sich fragen, ob es das wert ist, sein Leben wegen der Leiche von Sandy Irvine und dessen Fotoapparats derart aufs Spiel zu setzen. Er ist ein hohes Risiko eingegangen und hatte Glück. Bei einem Fehltritt wäre er tot und nur ein weiterer Eintrag auf der Liste der verunglückten Bergsteiger am Mount Everest gewesen. Mir sind Abenteurer nach der Art eines Ernest Shackleton lieber, der lieber ein lebendiger Esel als ein toter Löwe sein wollte. Bei der NATIONAL GEOGRAPHIC-Redaktion möchte ich mich für das tolle Heft Juli 2020 bedanken.

SENSATIONS-HEISCHEREI

Gerald Nill, Zell

Was für eine Erwartung Sie mit der Titelgeschichte schüren, um am Ende der Reportage nicht ein Fünkchen neuer Erkenntnis zu Mallory und Irvine beizutragen. Stattdessen viel selbstdarstellerische Sensationsheischerei des Autors, der den Everest allen Ernstes „wie ein Vulkan kurz vor dem Ausbruch erzittern“ lässt. Wären da nicht die Aufnahmen von Renan Ozturk, speziell der Sonnenaufgang kurz vor dem Gipfel, müsste man die Geschichte als Totalausfall abhaken. Wohltuend gehaltvoll hebt sich dagegen die Story vom Schneeleoparden ab.

„Grün am Straßenrand“, Juli 2020

BIOBLÜHSTREIFEN

Hubert Mittermüller, Rohr (Österreich)

Habe dazu Info von einem Imker erhalten, dass die Blühstreifen nur dann sinnvoll sind, wenn sie an Biolandwirtschaftsflächen grenzen.

Wenn sie nämlich direkt an konventionell bewirtschafteten Flächen liegen, werden sie durch die Spritzmittel, die dort verwendet werden, zur Todesfalle für die Bienen.

„Die angekündigte Katastrophe“, Juli 2020

SCHWAMMIG

Sebastian Jungbluth, per E-Mail

Ich bin in der Regel begeistert von Ihrem Magazin, insbesondere von der reflektierten Berichterstattung. Der Beitrag von Frau Henig zur „angekündigten Katastrophe“ im Zusammenhang mit dem Coronavirus hat mich jedoch gestört.

Wie viele Medien derzeit wird auch in diesem Artikel nur Panik geschürt und wenig Faktengrundlage geliefert. Es wird von einer beispiellosen Letalität gesprochen, wobei die Letalität alleine aufgrund der Datenerhebung als schwammig und wenig aussagekräftig zu bezeichnen ist.

Zumindest eine alternative Position hätte ich erwartet und bin an dieser Stelle sehr vom Format enttäuscht.

Alltagswissen „Der Mähroboter“, Juni 2020

RASENFITNESS

Ludwig Eckinger, per E-Mail

In der Gegenüberstellung der Rasenmäher vermisse ich das nachhaltigste Modell: den Handrasenmäher! Er verbraucht weder Strom noch Benzin, ist viel billiger in der Herstellung, hält viel länger, kann selbst gewartet werden und hält (noch dazu kostenlos) den Rasenaktivisten körperlich fit. Damit spart er so manch unnütze und umweltschädliche Fahrt mit dem SUV zu einem Fitnesscenter, das mann/frau mit etwas Nachdenken im eigenen Heim vorfinden wird!

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG.

So erreichen Sie uns:

E-Mail
 leserbriefe@
 nationalgeographic.de

Post
 NATIONAL GEOGRAPHIC
 Infanteriestraße 11a
 80797 München

Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zu kürzen.

LAPHROAIG®

DAS VERMÄCHTNIS DER HERSTELLUNG

Seit über 200 Jahren hüten die Master Distiller von Laphroaig das Geheimnis seiner Herstellung.

Laphroaig steht für Whisky mit einem charakterstarken Geschmack: Unverwechselbar rauchig und torfig hinterlässt dieser Single Malt Sinneseindrücke auf der Zunge, die man nie mehr vergisst. Vielleicht ist das einer der vielen Gründe, warum Whiskyliebhaber den Laphroaig als Krönung des Geschmacks verehren.



Fotos: Beam Suntory

Die Entstehungsgeschichte dieses besonderen Single Malts von der schottischen Insel Islay wird auf das Jahr 1815 datiert. Ursprünglich waren die beiden Brüder Donald und Alexander Johnston Rinderzüchter, doch schon bald entdeckten sie die Kunst des Whiskybrennens für sich. Ihr Erfolgsgeheimnis basierte nicht nur auf der unnachahmlichen Zusammensetzung. Es waren auch die klimatischen und regionalen Bedingungen, die ihnen zuspielten: Das weiche und mineralisierte Wasser des nahegelegenen Kilbride Streams, der handgestochene Torf der heimischen Torfmoore, die selbst gemälzte, kaltgeräucherte Gers- te und die Fähigkeit des perfekten

Gärens und Brennens sorgten damals wie heute für den unvergleichbaren Geschmack des Single Malts.

IAN HUNTER UND DIE VERANTWORTUNG DER MASTER DISTILLER

Seit der Gründung der Destillerie haben Generationen der Master Distiller das einzigartige Herstellungsverfahren gehütet und an ihre Nachfolger weitergegeben. Eine herausragende Rolle in der Geschichte von Laphroaig spielte Ian Hunter. Der letzte Nachkomme der Gründerfamilie leitete die Brennerei zwischen 1908 und 1944. Mit der Anfertigung neuer Brennblasen, identisch zu den bewährten Modellen, konnte er die Produktion maßgeblich ausbauen und den Grundstein für die Erhältlichkeit des Single Malts in weiteren europäischen Ländern sowie in Nord- und Südamerika legen. Vor allem die Einführung ehemaliger Bourbonfässer zur Reifung des Whiskys ist Ian Hunter zu verdanken. Sie verbinden die typischen Torf- und Raucharomen mit Noten von Karamell, Vanille und roten Früchten zu einem einzigartigen und komplexen Geschmacksprofil. Hunter, als ehrliches Raubein bekannt, setzte sich unermüdlich dafür ein, das Vermächtnis des Herstellungsverfahrens von Laphroaig zu schützen und seine Einzigartigkeit zu bewahren. Niemals

ließ er Fotografen, Journalisten oder Schriftsteller auch nur in die Nähe der Destillerie kommen. Ian Hunter vollbrachte damit, wie die Master Distiller vor und nach ihm, den Balance-Akt zwischen Tradition und Fortschritt – allerdings ohne die Essenz des Single Malt Scotch Whisky zu verändern.

LAPHROAIG 10 YO

Entdecke das Vermächtnis der Master Distiller und den ursprünglichen und typischen Geschmack von Laphroaig mit dem zehn Jahre gereiften Single Malt. Er wird heute noch genauso destilliert wie Ian Hunter es damals tat.

TASTING NOTES

FARBE

Glänzendes Gold

AROMA

Intensiver Rauch, Seetang-Noten, „medizinisch“, mit leichter Süße

GESCHMACK

Überschende Süße mit Noten von Salz und Torfe

ABGANG

Langanhaltend



Fotos: Beam Suntory, Chris Jones/Alamy, Stock Photo

PROOF



NATIONAL GEOGRAPHIC

JG. 22, NR. 9

LANDSCHAFT UNTER KUNSTLICHT

FOTOILLUSTRATIONEN
REUBEN WU

Reuben Wu montierte Scheinwerfer auf Drohnen, um den Pastoruri-Gletscher in der peruanischen Bergkette Cordillera Blanca so unwirklich zu beleuchten.

DAS
LEBEN
AUS
UNTERSCHIED-
LICHEN
PERSPEK-
TIVEN